

Palmsonntag

Am Sonntag vor Ostern beginnt die Kirche mit dem Palmsonntag die Karwoche, die auch Grosse Woche oder Heilige Woche genannt wird.

Wie kaum sonst im Laufe des Liturgischen Jahres ist in der Feier des Palmsonntag eine Spannung zu spüren zwischen der Verehrung Christi als Messias und König der Welt einerseits und seiner Ablehnung, seinem Leiden und Sterben am Kreuz andererseits. Diese Spannung drückt sich vor allem aus im Verhältnis den „Teilen“ dieser Feier. Der **Prozession** mit dem Gedächtnis des messianischen Einzugs Jesu in Jerusalem einerseits und dem **Wortgottesdienst** und der **Eucharistiefeier** andererseits, in denen die Passion Jesu im Mittelpunkt steht, nicht zuletzt durch die Lesung der Passionsgeschichte. Die Spannung darf aber nicht aufgelöst werden, denn sie ist begründet im sogenannten Pascha-Mysterium: Damit ist gemeint, dass Gott uns in Christus Heil und Leben schenkt, aber nicht direkt durch seine Auferstehung. Sondern dadurch, dass er zunächst erst einmal als Mensch geboren werden und sogar leiden musste. Diese beiden Aspekte kommen im Grunde in jedem christlichen Gottesdienst vor, mit unterschiedlichen Gewichtungen. Manchmal wird der Aspekt des Leidens mehr betont, ein anderes Mal der der Auferstehung. In der Liturgie des Palmsonntag werden nun beide Aspekte gefeiert.

Prozession oder Feierlicher Einzug

Die Messe beginnt mit einer Prozession oder einem feierlichen Einzug aller in die Kirche. Dazu versammelt sich die Gemeinde an einem festgelegten Ort ausserhalb der Kirche oder am Eingang. Alle halten grüne Zweige in den Händen. Der Eröffnungsgesang nimmt den Ruf auf, mit dem das Volk Jesus bei seinem Einzug in Jerusalem begrüßte: „*Hosanna, dem Sohne Davids!...*“ (vgl. KG 413)

Segnung der Palmzweige

Nach der Begrüssung der Gemeinde durch den Priester segnet dieser die Zweige, die die Gläubigen im Gedenken an die Palmzweige beim Einzug Jesu in Jerusalem in den Händen halten.

Evangelium vom Einzug des Herrn in Jerusalem

Der Diakon oder der Priester liest das Evangelium vom Einzug Jesu in Jerusalem, gemäss Lesejahr nach einem der vier Evangelisten. Damit erinnern wir uns an den Einzug Jesu in Jerusalem, bei dem die Menschen ihn wie einen König empfangen und ihn als Messias begrüßten: „*Hosianna – Herr, rette doch*“ rufen sie ihm zu. Einige Tage später – es wird gleich in der Passion zu hören sein – wünscht ihn die Menge ans Kreuz. Und wir können uns die Frage stellen, wie treu *wir* zu Christus stehen, den wir mit dieser Feier ehren?

Prozession in die Kirche

Nach der Verkündigung des Evangeliums ziehen alle in die Kirche ein. Dabei wird ein geschmücktes Kreuz vorausgetragen. Dieses Kreuz und auch die rote Farbe der liturgischen Gewänder, zeigen an, dass schon dieser Teil der Feier nicht nur frohe und triumphale Töne kennt, sondern schon hier sind das Leiden Jesu am Kreuz und sein vergossenes Blut gegenwärtig, so dass die am Anfang erwähnte Spannung zwischen dem ersten Teil und dem zweiten Teil der Feier so stark gar nicht besteht, sondern immer das Ganze des Pascha-Mysteriums gefeiert wird. Der Gesang während der Prozession nimmt das Gedächtnis an den Einzug Jesu in Jerusalem auf (z.B. KG 414 oder 415).

Allerdings ist unsere Prozession auch nicht einfach ein Nachspielen des Geschehens in Jerusalem vor 2000 Jahren. Das vorangetragene geschmückte Kreuz macht sie zum Bekenntnis zu Christus und zum Ausdruck unserer Bereitschaft, ihm auf seinem Weg nachzufolgen, der auch von Leid und Tod nicht verschont bleibt.

Tagesgebet

Im Chorraum der Kirche angekommen, betet der Priester das Tagesgebet, das nun die Passion ins Zentrum stellt, aber auch betont, dass der Weg des Leidens zur Auferstehung führt.

Wortgottesdienst

Die erste Lesung Jes 50,4-7

Das sogenannte Dritte Lied vom Gottesknecht aus dem Buch des Propheten Jesaja betont einerseits die Bereitschaft des Gottesknechts, auf Gott zu hören und Schmähung und sogar Gewalt durch die Feinde zu ertragen und andererseits das Vertrauen, dass Gott aus diesem Leiden rettet. In der christlichen Tradition wird dieser Gottesknecht mit dem leidenden Jesus identifiziert.

Der Psalm Ps 22 (21)

Verse aus Psalm 22, aus dem Jesus gemäss Markus- und Matthäusevangelium am Kreuz betet, werden als Antwortgesang gesungen. Dieser Psalm ist Klage des Leidenden, aber auch Lob des Geretteten.

Die zweite Lesung Phil 2,6-11

Diese Lesung ist eigentlich ein Hymnus, den Paulus wahrscheinlich aus dem Gottesdienst kannte und den er in seinem Brief an die Philipper zitierte. Dies ist ein uraltes Lied, das nur wenige Jahre nach Jesu Leben, Tod und Auferstehung entstanden sein kann. Wieder finden wir die Spannung zwischen Leiden und Tod Jesu und seiner Auferstehung und seiner Herrschaft beim Vater Und auch hier gilt: auch wenn im zweiten Teil der Palmsonntagsliturgie vor allem die Passion im Blick ist, so steht ihr Gedächtnis doch immer auch im Licht der Errettung, Auferweckung und Erhöhung durch Gott.

Ruf vor der Passion

Der Ruf vor der Passion nimmt das Motiv Christi als König aus dem ersten Teil der Feier wieder auf (z.B. KG 385 4 oder 5) und zitiert Verse aus dem eben gehörten Philipperhymnus.

Die Passion **Mt 26,14-27,66, Mk 14,1-15,47 oder Lk 22,14-23,56**
(oder jeweilige Kurzfassung gemäss Lektionar)

Die Passion wird mit verteilten Rollen gelesen. Wenn von der Kreuzigung Jesu berichtet wird, stehen alle auf. Beim Gedächtnis seines Todes knien alle zu einer kurzen Gebetsstille nieder.

Auch wenn beim Lesen der Passion das Leiden Jesu selbstverständlich im Mittelpunkt steht, öffnen sich auch in ihnen kleine Fenster hin zum Sieg des Lebens über Leid und Tod (vgl. z.B. Mt 26,32 , Mk 14,28, Lk 23,43). Das Pascha-Mysterium, das Geheimnis von Ostern, ist immer ganz: Gedächtnis von Tod und Auferstehung Jesu.

Die Eucharistiefeier

In Gabengebet, Präfation und Schlussgebet stehen wiederum Leiden und Tod Jesu im Zentrum. Aber auch hier ist die Hoffnung auf die Auferstehung da. Und nicht zuletzt ist im Brechen des Brotes und im Teilen des Kelches Christus gegenwärtig: Er gab damals seinen Leib und sein Blut am Kreuz hin . Jetzt wird er mit seinem Leib und seinem Blut als Auferstandener gegenwärtig. Die Spannung dieser Feier und letztlich auch unseres eigenen Lebens wird nicht aufgelöst, aber doch voll Hoffnung versöhnt. Denn jetzt können wir dem auferstandenen Gekreuzigten begegnen, in der Feier der Eucharistie und der Kommunion. Diese Spannung wird auch die kommenden Kartage und nicht zuletzt die Feier von Gründonnerstag, Karfreitag, Karsamstag und Ostersonntag bestimmen.